

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 2 (1948)

Rubrik: Üüs luubi Loobba

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hoffen wir, daß dieses Stück ländlicher Eigenart der heutig materiellen Zeit standhalte, aber auch nicht das Opfer politischer Spannungen werde, sondern als bindendes Glied zwischen Klein und Groß einer spätern Zukunft erhalten bleibe.

Abr. Aellig, Boden

Äüsi luubi Loobba

Di alti Tschägga stüit am Rii,
A tröelt i ds Höuw imbrab e Stii.
Das gsehn ig nāt grad gäre gscheh :
Aes gschenntet d'Sägesi dest meh.
Ja nu, äs würt hūür ds lescht Mal sy :
Der Loobbe Taga si verby.

Sit wir üüs Gvicht am Bärge hii gnoe,
Tschia grad ghörig lamí choe.
Sia sälber wollts zwar gar nāt ha.
Sia giit a ds röeschtischt Bort ga stah,
A bhii wer scha im Stall bim Höuw,
Su brüelet si es wien e Löuw !
Wes bis zum Jakobstag ra nāt
Will guete, mueß si den ewägg.
Sia wee nus abba lang nug rächt,
Verliere wer scha, giits us schlächt. —

Der Grosatt het ja ds Herbschtzit kauft.
— Gugg, wie si aber umha luuft ! —
Aes ischt si leschta Handel gsy —
Ds Jahr druuf sis mit mu una y.
As het sis, sit wer scha hi grücht,

Da Tag a chätzerſch gäbig priicht.
 Zu ſo'n're luube, tolle Chueh
 Chunnſcht ifach nāt meh gſchwind derzue !
 Guet gwennti, gwahneti zum Huus,
 Luubärtigi biſt ānet uus,
 Ganz ring u diſig aha z'lah,
 Schōe mārbi z'mälhe, nūt va Schlag,
 U Jahr fur Jahr es Chüelichalp,
 Roettſchäggets, ſpeeter uſi falb'.
 (Füūra denn, we ſi wolfel ſi
 Bringt ſüſcht e Chueh es Muneli !)
 Bim Züglen iſchi ging furab,
 Im Uſtig z'Bärg, im Herbscht embrab.
 Im Winter het ſi de, wie gſiit,
 Höuw klopſet, daß fur ebbes giit,
 Derfüür iſcht de jahruus, jahry,
 Og ebbes in der Mältre gſy !
 Am Tſchäggi han ig ds Mälhe gleert.
 — Gugg, wie ſi ſig grad zue mer chehrt ! —

Bim Trog es Türli, gut verhelt,
 Het ds Gvicht fur hinder uſi gſtellt.
 Wa nūt uber lang het üüſi Chue
 Ses bhuetet, ds Türli iis uf z'tue.
 Ds innt Hore het das Dreeti glüpft,
 U ds andra het am Türli gſtüpft.
 An oni ebbes gſchentet z'hab,
 Het ds Tſchäggi ſig i ds Uſſra glah.
 Chafcht ſüſcht du ebbes ſöttigs gſeh ?
 Bi Chüehne nāt, im Genereh !

Ds gliich Glöggi, prezys wies da ſtiit,
 Het ſia e jeda Sumer triit.

Wa, mengischt ischi z'rangge choe,
A het dr Wäg zrugg z'leermu gnoe.
Des Buebner ischt das chomligs gsy.
Wir si scho zmoenderischt desy,
Wil Dratt het gsüit : „So Būdeni,
Itz näht die andre Hūdeni,
A geht im Schwid dār Glogge nah.“
„A Finderloh?“ — „Diz Zwenzgi dah!“
Eeb d'Mueter d'Cheesa rächt het zellt,
Het Dratt di Glogga, ds Buebi ds Gält.

E schöeni Chueh ! Im alte Tag
Nug chunnt si mit de Junge z'Schlag.
Gugg, wie si mit dem Göldi plütscht,
Di chächli Eerschtela vertütscht !
Dia — un ewägg, da säg, was d'wilt,
Das wee mer nug es Stückli gspilt !
Die 'wäg tue ? — Nii ! Itz gahn ig hiim,
Wir hii vergwüß nug umbha Liim,
Fur daß di Chueh, es wien e Löuw,
Nug mengs Jahr Stüna tröelt i ds Höuw !